

Beckumer Volks-Zeitung

(verbunden mit „Glocke“)

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 121.

Dienstag, den 28. Mai

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Geignisse.

Deutschland. × Berlin, 24. Mai. Also doch **Doppeltarif!** In mehreren Blättern wird gemeldet, daß für die Konferenz des Reichskanzlers mit den süd-deutschen Ministern am 4. Juni für nicht weniger als 31 Tarifpositionen agrarischen Charakters ein Doppeltarif aufgestellt worden ist.

□ Aus dem Ruhrrevier wird gemeldet, daß die Verhandlungen wegen **Ankaufs von Kohlenzechen** für den Distrikt ins Stocken geraten seien. Sollte das die erste „That“ des neuen preussischen Handelsministers sein?

× (Bezüglich der durch die Presse gehenden Nachricht von einem **Ueberfall der kathol. Schule in Wreschen** am 20. Mai ex. seitens der polnischen Mütter wird uns von durchaus glaubwürdiger Seite folgendes mitgeteilt: Es ist eine Lüge, daß die am Himmelfahrtstage in Wreschen abgehaltenen Volksversammlung an diesem Vorfall schuld gewesen ist, man forderte vielmehr daselbst die Bevölkerung zur Ruhe auf, was der aufsichtsführende Polizeikommissarius Günther aus Posen bezeugen könnte, schuld gewesen ist lediglich die Mißhandlung der Kinder dafür, daß sie die Aufgaben für den Religionsunterricht in deutscher Sprache nicht gelernt hatten. Die Kinder wurden einzeln in ein leerstehendes Zimmer geführt und dort in Gegenwart des Schulinspektors derart geprügelt, daß die Hände infolge der Schläge aufgeschwollen und blutige Striemen zeigten. Dies geschah gegen Mittag. Als nun die Kinder einzeln laut weinend aus der Schule entlassen wurden, verbreitete sich die Kunde von der Prüchtigung schnell in der Stadt, und die Mütter der in der Schule noch zurückgebliebenen Kinder eilten nach dem Schulhause, um dieselben vor den Schlägen zu bewahren. Infolge dessen versammelten sich bald in der engen Gasse eine große Menschenmenge, die in ihrer Erbitterung Drohungen ausstieß, sonst wurde das Schulhaus weder gestürmt noch sonst jemand verwundet. Inzwischen kamen auch die von den Lehrern geholten Gensdarmen, welche die Menge zum Auseinandergehen aufforderten und die beteiligten Lehrer nach Hause begleiteten. Sobald sich die Kunde von dem Aufstand verbreitet hatte, kamen auch die beiden katholischen Geistlichen und suchten

die Masse zu beruhigen, was ihnen jedoch bei der großen Entrüstung der Menge schwer wurde. — Am Nachmittag begaben sich die Eltern der mißhandelten Kinder mit denselben zum Arzt zwecks Untersuchung und Feststellung der Mißhandlung, um sich auf Grund der Thatfachen beschweren zu können.

— **Endlich!** Mit auffallender Verspätung, nachdem vier Monate ins Land gegangen sind, veröffentlicht der „Reichsanz.“ im amtlichen Teile seiner gestrigen Nummer die Verleihung des schwarzen Adlerordens an Lord Roberts. Ihr folgt ein Ordensheft, das sich in 28 Exemplaren über englische Generale und Hofwürdenträger bis zu den Pagen und Kammerdienern herab ergossen hat. Man will offenbar durch diese Zusammenfassung die Dekoration des „Burenbesiegers“ als einen rein höflich-konventionellen Akt kennzeichnen.

— Es wird berichtet, daß nach einem Einvernehmen Frankreichs mit dem heiligen Stuhle in Dahome ein **französischer Bischof** ernannt werden wird, dem zugleich die katholischen Missionen in Lagos (englisch) und Togo (deutsch) unterstellt werden sollen.

— **Der Hausstrunk in Brauereien** gehört zu den bedenklichsten sozialen Mißständen. Man wird es schlechterdings Unmäßigkeit nennen müssen, wenn die Brauereiarbeiter Tag für Tag sechs, acht oder noch mehr Liter Bier vertilgen. Die badische Fabrikinspektion hat versucht, dem übermäßigen und anerkannt schädlichen Biergenuss entgegenzuwirken. Dem Arbeiterausschuß einer Großbrauerei wurde nahegelegt, gelegentlich der Abänderung der Arbeitsordnung eine Einschränkung des Hausstrunks von sieben bezw. sechs Liter herbeizuführen. Und was geschah? Obwohl die Brauerei bereit war, an Stelle der weniger verabreichten Biermenge eine Geldentschädigung treten zu lassen, lehnte der Arbeiterausschuß den Vorschlag ab.

+ Vor dem Reichsmilitärgericht fand heute die **Revisionsverhandlung gegen den Oberleutnant Nüger** statt. Der Angeklagte war zur Verhandlung nicht erschienen. Vom Kriegsgericht in Wehr war er bekanntlich zu zwölf Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht des 16. Armee-korps hat die Strafe auf sechs Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere herabgemildert. In der gegen das Urteil eingelegten Revision des Angeklagten wird gerügt, daß den Anträgen der medizinischen Sachverständigen, ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen, nicht stattgegeben worden ist. Es wird ferner geltend gemacht, daß der Angeklagte auch aus § 97 des Militärstrafgesetzbuches nicht verurteilt werden könne, weil er sich bei Begehung der That nicht bewußt gewesen, einen Vorgesetzten vor sich zu haben, vielmehr als Mensch dem Menschen gegenüberstand. Der Gerichtshof hat Revision eingelegt, weil die Verurteilung nicht wegen Mordes erfolgt ist. Das Urteil des Reichsmilitärgerichts lautete auf

Verwerfung der Berufung. Es geht davon aus, daß in Gemäßheit des § 209 der Militärstrafprozessordnung das Gericht völlig frei sei in der Auswahl der zu berufenden Sachverständigen, und in der Lage sei, von der Berufung von Sachverständigen Abstand zu nehmen. In gleicher Weise frei ist das erkennende Gericht, welches über die technischen Gutachten der Sachverständigen sich hinwegsetzen kann, wenn es der Meinung ist, daß es sich aus dem Unbegriff der Beweisaufnahme selbst eine Ansicht bilden kann. Die hierauf bezügliche Rüge greift also nicht durch. Ob es bei der Schwere des Falles angezeigt gewesen wäre, noch Sachverständige zu hören, etwa ein Gutachten des neugebildeten medizinischen Senats einzuholen, könne unerörtert bleiben. Das Revisionsgericht habe lediglich zu prüfen, ob in dem Urteil des Obergerichtes ein Gesetzesverstoß zu finden sei. Dies sei nicht der Fall. Das Gericht sei auch der Ansicht, daß in zweiter Instanz eine ausreichende Würdigung der Beweismittel stattgefunden habe. Der § 98 treffe nicht zu, denn er habe zur Voraussetzung, daß der Untergebene selbst von dem Vorgefahren vor-schriftswidrig behandelt sein müsse. Was den § 97 betrifft, so verlange dieser auch, daß der thätliche Angriff des Untergebenen gegen den Vorgesetzten auf dienstliche Motive zurückzuführen sei. Da auch ein Vorwand nicht vorgelegt und durchaus nicht feststehe, daß ein Vorwand — wenn man solchen selbst annehmen wollte — nicht in anderer Weise beseitigt werden konnte, vielmehr immerhin denkbar sei, daß nach Beruhigung der Gemüter Revolution und Depretation hätte erfolgen könne, so habe der Senat, wie gesehen, erkannt.

Vielefeld, 25. Mai. Eine Rede Möllers. Bei dem Festeffen in der Ressource, das die Westfälische Bank, die Ravensberger Spinnerei und die mechanische Weberei dem scheidenden Aufsichtsratsmitglied, Minister Möller, gab, hielt dieser auf die Ansprache des Direktors Sartorius folgende politische Rede:

Meine Herren! Verzeihen Sie, wenn ich selbst Alarm schlage, um für das zu danken, was mein Herz erfüllt. Meine Ernennung zum Handelsminister hat Aufsehen erregt, weil durch sie die seit Jahrzehnten bestehende Tradition, nur Beamte auf den Ministerposten zu berufen, durchbrochen wurde. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Hunderte von Glückwunschschreiben, die mir aus Anlaß meiner Ernennung zum Handelsminister zugegangen sind. Für die Entwicklung Deutschlands ist es charakteristisch, daß die materiellen Fragen immer noch vielfach in den ersten Zeiten des Aufschwungs des deutschen Reiches als gering erachtet wurden gegenüber den idealen Fragen. Diese Auffassung hatte seinerzeit ihre volle Berechtigung namentlich in den siebziger Jahren, in denen neue Gesetze vom idealen Standpunkt aus geschaffen werden mußten. Als aber durch diese Gesetze die Grundlage für die Entwicklung des deutschen Reiches geschaffen war, traten auch die materiellen Fragen in ihr Recht. Zu dieser Zeit begann sich die Umschneidung der Ideen zu vollziehen. Während früher Liberalismus und Freihandel als untrennbar erachtet wurden, fing man jetzt an einzusehen, daß der absolute Freihandel nicht der richtige Standpunkt sei. Diese Wandlung habe auch ich durchgemacht. Der mächtige Führer dieser Richtung war Fürst Bismarck. Er erkannte, daß ohne materielle Güter die idealen Güter gefährdet seien und betrat die Bahnen eines gemäßigten Schutzschutzes. Beklemmend für mich ist auch der Gedanke, ein Amt anzutreten, das in jener Zeit ein Bismarck innegehabt hat. Begünstigt bin ich, weil ich in manchen korporativen Gesellschaften tätig gewesen bin und leb-

Ob Selma Feldmann schön oder häßlich war? Wäre hätte das zu entscheiden gewagt! — Originell mußte sie jedenfalls genannt werden. Phantastisch sah das ganze Persönchen aus, vom Kopf, den eine Fluth rothen Goldes umfloß, bis zu den Spizen der winzigen Füßchen. — Phantastisch war auch die Toilette, welche viele Hunderte gekostet haben mochte, aber sich durchaus nicht an die herrschende Mode band. Man sah durchaus nichts weiter als ein überdurchschnittliches Geschiebel von spinnwebfeinem Stoff und Spizen, das die Gestalt umwallte. Das Gesicht des Mädchens zeigte keine Spur von Jugendblüte. Die Wangen waren auffallend schmal und bleich und selbst die Lippen blaßrot. Bewunderung zu erregen vermochten nur die Nixenaugen, deren Farbe aus sanftem hellen Braun und feurig schillerndem Grün gemischt schien, und das herrliche Haar, welches offen getragen wurde.

Man würde es vielleicht für Zufall gehalten haben, daß die üppige, leichtgeringelte Lockenpracht sich wie ein Flammenstrom über die linke Schulter ergoß und sie fast ganz verhüllte, hätte man nicht gewußt, daß diese Schulter bedeutend höher war als die rechte. Trotz dieser Mängel und obgleich man sie für eine kleine, boshafte Salonfängerin erklärte und ihr spitzes Zünglein fürchtete, wurde die junge Erbin doch gefeiert und umworben, als wäre sie eine jener unvergleichlichen Schönheiten der Vorzeit, um deren Besitz einst heisse Kämpfe entbrannten. Aber all diese Schmeicheleien, welche Selma wie einen Tribut hinnahm, stimmten sie nicht im mindesten nachsichtiger und wohlwollender und hielten sie durchaus nicht ab, recht empfindliche Nadelstiche verschwenderisch auszuheilen. Sie war die Tochter eines in New-York verstorbenen Geschäftsfreundes von Uchtenhagen.

Schwere Zerrwürfnisse hatten Feldmann gezwungen, sich von seiner Frau zu trennen, das einzige Kind war ihm zugesprochen worden; und als er später den Tod herannahen fühlte, wählte er Uchtenhagen zum Vormund der Kleinen, welche nach dem Ableben des Vaters mit der Erzieherin Fräulein Pachtel die weite Reise über das Meer antrat. Von ihrer treuen Pflegerin wollte sie sich nicht trennen, und so blieb auch diese in dem Kaufmannshause und machte sich

Drinnen in den drei aneinanderstoßenden Sälen konnte man nicht nur die ganze Pracht der Gelbaristokratie bewundern, sondern es befanden sich auch hier Personen, die dem alten Adel angehörten und auf einen tadellosen Stammbaum stolz sein durften, größtenteils Offiziere oder Rittergutsbesitzer. Von einigen wollte man wissen, daß ihre Verhältnisse keineswegs die glänzenden wären.

In dem gefüllten Salon unterhielt sich der alte Uchtenhagen in seiner ersten, gemessenen Weise mit mehreren Herren, dabei kühl und gleichmütig das flimmernde Gewirr von Sammet und Seide, von blühenden Juwelen und kostbaren, farbenreichen Blumen betrachtend und von Zeit zu Zeit nickend und frostig lächelnd, wenn man irgend eine kleine Geschichte oder ein Tagesereignis erzählte. Ihn interessierte das alles sehr wenig; während er artigkeithalber zuhörte, gelegentlich eine Frage that oder eine Bemerkung machte, vergaß er nicht einen Augenblick, was für ihn das wichtigste auf der Welt war: sein weitausgedehntes Geschäft. Stets tauchten neue Pläne zur Vergrößerung desselben in seinem Kopfe auf. Man hätte mit Recht sagen dürfen: Wo er auch geht und wandelt, seine Seele bleibt zwischen den vier Wänden des Komptoirs zurück.

Ganz anders und viel lebensfrischer nahm sich seine Gemahlin aus. Das volle graue Haar umrahmte ein freundliches, fast noch jugendliches erscheinendes Gesicht, und die mittelgroße, ebenmäßige Gestalt hatte etwas Bornehmes. Frau Uchtenhagen beherrschte die Konversation und besaß das Talent, ihren Gästen die Langeweile fernzuhalten. Nur in einem stimmte sie mit dem Gatten überein: so wie er, beobachtete auch sie eine Gruppe junger Leute, die sich im Nebenraume befanden und deren Mittelpunkt ein Mädchen bildete, welches von weitem einer Gnomenfürstin glich, die sich huldigen läßt. Sie war ein seltsames Geschöpf, diese Selma Feldmann, man hätte sie beinahe überirdisch nennen mögen, wäre man nicht durch ihre Launen und insbesondere durch ihren beißen und nichtig verschwendenden Sarkasmus beständig daran erinnert worden, daß man kein aus Nicht gemobenes Wesen, sondern eine echte Wastochter vor sich habe.

Getrennte Herzen.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

War das Leben des Reizes und der Poesie beraubt — das klare Denken und Fühlen durfte nicht darunter leiden. Der Kopf mußte dem Herzen zu Hilfe kommen.

So hatten es die Angehörigen der alten Kaufmannsfamilie von jeher gehalten und obgleich ihnen in mancher Hinsicht ungleich, in dieser war Herbert auch ein echter Uchtenhagen. Er erledigte seine geschäftlichen Angelegenheiten so ruhig und umsichtig, als hätte kein vernünftendes Weib an seine Brust geklopft, und kehrte, nachdem er sich noch in mehreren Städten kurze Zeit aufgehalten, nach D. zurück. Abends um Dunkel senkte sich bereits herab, als er dort eintraf, doch die Fenster der ersten Etage des von seinen Eltern bewohnten Hauses waren hell erleuchtet. Vermutlich wogte eine glänzende Gesellschaft durch diese Räume. Er hatte seine Ankunft nicht gemeldet und freute sich jetzt dessen, denn es würde ihm höchst peinlich gewesen sein, in einen frohen Kreis zu treten. Ein förmliches Lichtmeer flutete ihn von der blumengeschmückten Treppe, deren teppichbelegte Stufen mit achlos abgestreift Rosenblättern und weißen Blütensternen bestreut waren, entgegen.

Rauschende Akkorde ertönten aus dem Salon, es wurde ganz meisterhaft Klavier gespielt, ein wahrer Sturm von Jubel und Begeisterung erbrauste in dem Vortrag. Vermutlich hatten sich alle Anwesenden um den Künstler oder die Künstlerin versammelt und so durfte Herbert hoffen, unbemerkt in sein Zimmer zu gelangen, allein das Schicksal wollte es anders. Eben im Begriff, dem auf dem Korridor weilenden Diener Schweigen zu gebieten, wurde er plötzlich von mehreren Bekannten, welche auf einige Augenblicke aus den heißen, überfüllten Gemächern flüchteten, überrascht, lebhaft begrüßt und mußte nun, um nicht den Vorwurf der Unhöflichkeit auf sich zu laden, versprechen, in den Gesellschaftsräumen zu erscheinen, sobald er seine Reiseselder mit einem Salonanzug vertauscht haben würde.

Herold
No. 20
Zug-Harmonikas ca.
34 cm hoch, m. gorn.
Häufel. Stimmen, off.
Klavier, verstell.
Stahlfederung, Stahl.
(1 St.) Doppelbalg m.
Edelstahl, Doppelbalg.
50 Stimm. M. 9.—
70 „ 7.50
100 „ 15.—
120 „ 11.—
150 „ 27.—
180 „ 27.—
200 „ 27.—
250 „ 27.—
300 „ 27.—
350 „ 27.—
400 „ 27.—
450 „ 27.—
500 „ 27.—
550 „ 27.—
600 „ 27.—
650 „ 27.—
700 „ 27.—
750 „ 27.—
800 „ 27.—
850 „ 27.—
900 „ 27.—
950 „ 27.—
1000 „ 27.—
1050 „ 27.—
1100 „ 27.—
1150 „ 27.—
1200 „ 27.—
1250 „ 27.—
1300 „ 27.—
1350 „ 27.—
1400 „ 27.—
1450 „ 27.—
1500 „ 27.—
1550 „ 27.—
1600 „ 27.—
1650 „ 27.—
1700 „ 27.—
1750 „ 27.—
1800 „ 27.—
1850 „ 27.—
1900 „ 27.—
1950 „ 27.—
2000 „ 27.—
2050 „ 27.—
2100 „ 27.—
2150 „ 27.—
2200 „ 27.—
2250 „ 27.—
2300 „ 27.—
2350 „ 27.—
2400 „ 27.—
2450 „ 27.—
2500 „ 27.—
2550 „ 27.—
2600 „ 27.—
2650 „ 27.—
2700 „ 27.—
2750 „ 27.—
2800 „ 27.—
2850 „ 27.—
2900 „ 27.—
2950 „ 27.—
3000 „ 27.—
3050 „ 27.—
3100 „ 27.—
3150 „ 27.—
3200 „ 27.—
3250 „ 27.—
3300 „ 27.—
3350 „ 27.—
3400 „ 27.—
3450 „ 27.—
3500 „ 27.—
3550 „ 27.—
3600 „ 27.—
3650 „ 27.—
3700 „ 27.—
3750 „ 27.—
3800 „ 27.—
3850 „ 27.—
3900 „ 27.—
3950 „ 27.—
4000 „ 27.—
4050 „ 27.—
4100 „ 27.—
4150 „ 27.—
4200 „ 27.—
4250 „ 27.—
4300 „ 27.—
4350 „ 27.—
4400 „ 27.—
4450 „ 27.—
4500 „ 27.—
4550 „ 27.—
4600 „ 27.—
4650 „ 27.—
4700 „ 27.—
4750 „ 27.—
4800 „ 27.—
4850 „ 27.—
4900 „ 27.—
4950 „ 27.—
5000 „ 27.—
5050 „ 27.—
5100 „ 27.—
5150 „ 27.—
5200 „ 27.—
5250 „ 27.—
5300 „ 27.—
5350 „ 27.—
5400 „ 27.—
5450 „ 27.—
5500 „ 27.—
5550 „ 27.—
5600 „ 27.—
5650 „ 27.—
5700 „ 27.—
5750 „ 27.—
5800 „ 27.—
5850 „ 27.—
5900 „ 27.—
5950 „ 27.—
6000 „ 27.—
6050 „ 27.—
6100 „ 27.—
6150 „ 27.—
6200 „ 27.—
6250 „ 27.—
6300 „ 27.—
6350 „ 27.—
6400 „ 27.—
6450 „ 27.—
6500 „ 27.—
6550 „ 27.—
6600 „ 27.—
6650 „ 27.—
6700 „ 27.—
6750 „ 27.—
6800 „ 27.—
6850 „ 27.—
6900 „ 27.—
6950 „ 27.—
7000 „ 27.—
7050 „ 27.—
7100 „ 27.—
7150 „ 27.—
7200 „ 27.—
7250 „ 27.—
7300 „ 27.—
7350 „ 27.—
7400 „ 27.—
7450 „ 27.—
7500 „ 27.—
7550 „ 27.—
7600 „ 27.—
7650 „ 27.—
7700 „ 27.—
7750 „ 27.—
7800 „ 27.—
7850 „ 27.—
7900 „ 27.—
7950 „ 27.—
8000 „ 27.—
8050 „ 27.—
8100 „ 27.—
8150 „ 27.—
8200 „ 27.—
8250 „ 27.—
8300 „ 27.—
8350 „ 27.—
8400 „ 27.—
8450 „ 27.—
8500 „ 27.—
8550 „ 27.—
8600 „ 27.—
8650 „ 27.—
8700 „ 27.—
8750 „ 27.—
8800 „ 27.—
8850 „ 27.—
8900 „ 27.—
8950 „ 27.—
9000 „ 27.—
9050 „ 27.—
9100 „ 27.—
9150 „ 27.—
9200 „ 27.—
9250 „ 27.—
9300 „ 27.—
9350 „ 27.—
9400 „ 27.—
9450 „ 27.—
9500 „ 27.—
9550 „ 27.—
9600 „ 27.—
9650 „ 27.—
9700 „ 27.—
9750 „ 27.—
9800 „ 27.—
9850 „ 27.—
9900 „ 27.—
9950 „ 27.—
10000 „ 27.—
10050 „ 27.—
10100 „ 27.—
10150 „ 27.—
10200 „ 27.—
10250 „ 27.—
10300 „ 27.—
10350 „ 27.—
10400 „ 27.—
10450 „ 27.—
10500 „ 27.—
10550 „ 27.—
10600 „ 27.—
10650 „ 27.—
10700 „ 27.—
10750 „ 27.—
10800 „ 27.—
10850 „ 27.—
10900 „ 27.—
10950 „ 27.—
11000 „ 27.—
11050 „ 27.—
11100 „ 27.—
11150 „ 27.—
11200 „ 27.—
11250 „ 27.—
11300 „ 27.—
11350 „ 27.—
11400 „ 27.—
11450 „ 27.—
11500 „ 27.—
11550 „ 27.—
11600 „ 27.—
11650 „ 27.—
11700 „ 27.—
11750 „ 27.—
11800 „ 27.—
11850 „ 27.—
11900 „ 27.—
11950 „ 27.—
12000 „ 27.—
12050 „ 27.—
12100 „ 27.—
12150 „ 27.—
12200 „ 27.—
12250 „ 27.—
12300 „ 27.—
12350 „ 27.—
12400 „ 27.—
12450 „ 27.—
12500 „ 27.—
12550 „ 27.—
12600 „ 27.—
12650 „ 27.—
12700 „ 27.—
12750 „ 27.—
12800 „ 27.—
12850 „ 27.—
12900 „ 27.—
12950 „ 27.—
13000 „ 27.—
13050 „ 27.—
13100 „ 27.—
13150 „ 27.—
13200 „ 27.—
13250 „ 27.—
13300 „ 27.—
13350 „ 27.—
13400 „ 27.—
13450 „ 27.—
13500 „ 27.—
13550 „ 27.—
13600 „ 27.—
13650 „ 27.—
13700 „ 27.—
13750 „ 27.—
13800 „ 27.—
13850 „ 27.—
13900 „ 27.—
13950 „ 27.—
14000 „ 27.—
14050 „ 27.—
14100 „ 27.—
14150 „ 27.—
14200 „ 27.—
14250 „ 27.—
14300 „ 27.—
14350 „ 27.—
14400 „ 27.—
14450 „ 27.—
14500 „ 27.—
14550 „ 27.—
14600 „ 27.—
14650 „ 27.—
14700 „ 27.—
14750 „ 27.—
14800 „ 27.—
14850 „ 27.—
14900 „ 27.—
14950 „ 27.—
15000 „ 27.—
15050 „ 27.—
15100 „ 27.—
15150 „ 27.—
15200 „ 27.—
15250 „ 27.—
15300 „ 27.—
15350 „ 27.—
15400 „ 27.—
15450 „ 27.—
15500 „ 27.—
15550 „ 27.—
15600 „ 27.—
15650 „ 27.—
15700 „ 27.—
15750 „ 27.—
15800 „ 27.—
15850 „ 27.—
15900 „ 27.—
15950 „ 27.—
16000 „ 27.—
16050 „ 27.—
16100 „ 27.—
16150 „ 27.—
16200 „ 27.—
16250 „ 27.—
16300 „ 27.—
16350 „ 27.—
16400 „ 27.—
16450 „ 27.—
16500 „ 27.—
16550 „ 27.—
16600 „ 27.—
16650 „ 27.—
16700 „ 27.—
16750 „ 27.—
16800 „ 27.—
16850 „ 27.—
16900 „ 27.—
16950 „ 27.—
17000 „ 27.—
17050 „ 27.—
17100 „ 27.—
17150 „ 27.—
17200 „ 27.—
17250 „ 27.—
17300 „ 27.—
17350 „ 27.—
17400 „ 27.—
17450 „ 27.—
17500 „ 27.—
17550 „ 27.—
17600 „ 27.—
17650 „ 27.—
17700 „ 27.—
17750 „ 27.—
17800 „ 27.—
17850 „ 27.—
17900 „ 27.—
17950 „ 27.—
18000 „ 27.—
18050 „ 27.—
18100 „ 27.—
18150 „ 27.—
18200 „ 27.—
18250 „ 27.—
18300 „ 27.—
18350 „ 27.—
18400 „ 27.—
18450 „ 27.—
18500 „ 27.—
18550 „ 27.—
18600 „ 27.—
18650 „ 27.—
18700 „ 27.—
18750 „ 27.—
18800 „ 27.—
18850 „ 27.—
18900 „ 27.—
18950 „ 27.—
19000 „ 27.—
19050 „ 27.—
19100 „ 27.—
19150 „ 27.—
19200 „ 27.—
19250 „ 27.—
19300 „ 27.—
19350 „ 27.—
19400 „ 27.—
19450 „ 27.—
19500 „ 27.—
19550 „ 27.—
19600 „ 27.—
19650 „ 27.—
19700 „ 27.—
19750 „ 27.—
19800 „ 27.—
19850 „ 27.—
19900 „ 27.—
19950 „ 27.—
20000 „ 27.—
20050 „ 27.—
20100 „ 27.—
20150 „ 27.—
20200 „ 27.—
20250 „ 27.—
20300 „ 27.—
20350 „ 27.—
20400 „ 27.—
20450 „ 27.—
20500 „ 27.—
20550 „ 27.—
20600 „ 27.—
20650 „ 27.—
20700 „ 27.—
20750 „ 27.—
20800 „ 27.—
20850 „ 27.—
20900 „ 27.—
20950 „ 27.—
21000 „ 27.—
21050 „ 27.—
21100 „ 27.—
21150 „ 27.—
21200 „ 27.—
21250 „ 27.—
21300 „ 27.—
21350 „ 27.—
21400 „ 27.—
21450 „ 27.—
21500 „ 27.—
21550 „ 27.—
21600 „ 27.—
21650 „ 27.—
21700 „ 27.—
21750 „ 27.—
21800 „ 27.—
21850 „ 27.—
21900 „ 27.—
21950 „ 27.—
22000 „ 27.—
22050 „ 27.—
22100 „ 27.—
22150 „ 27.—
22200 „ 27.—
22250 „ 27.—
22300 „ 27.—
22350 „ 27.—
22400 „ 27.—
22450 „ 27.—
22500 „ 27.—
22550 „ 27.—
22600 „ 27.—
22650 „ 27.—
22700 „ 27.—
22750 „ 27.—
22800 „ 27.—
22850 „ 27.—
22900 „ 27.—
22950 „ 27.—
23000 „ 27.—
23050 „ 27.—
23100 „ 27.—
23150 „ 27.—
23200 „ 27.—
23250 „ 27.—
23300 „ 27.—
23350 „ 27.—
23400 „ 27.—
23450 „ 27.—
23500 „ 27.—
23550 „ 27.—
23600 „ 27.—
23650 „ 27.—
23700 „ 27.—
23750 „ 27.—
23800 „ 27.—
23850 „ 27.—
23900 „ 27.—
23950 „ 27.—
24000 „ 27.—
24050 „ 27.—
24100 „ 27.—
24150 „ 27.—
24200 „ 27.—
24250 „ 27.—
24300 „ 27.—
24350 „ 27.—
24400 „ 27.—
24450 „ 27.—
24500 „ 27.—
24550 „ 27.—
24600 „ 27.—
24650 „ 27.—
24700 „ 27.—
24750 „ 27.—
24800 „ 27.—
24850 „ 27.—
24900 „ 27.—
24950 „ 27.—
25000 „ 27.—
25050 „ 27.—
25100 „ 27.—
25150 „ 27.—
25200 „ 27.—
25250 „ 27.—
25300 „ 27.—
25350 „ 27.—
25400 „ 27.—
25450 „ 27.—
25500 „ 27.—
25550 „ 27.—
25600 „ 27.—
25650 „ 27.—
25700 „ 27.—
25750 „ 27.—
25800 „ 27.—
25850 „ 27.—
25900 „ 27.—
25950 „ 27.—
26000 „ 27.—
26050 „ 27.—
26100 „ 27.—
26150 „ 27.—
26200 „ 27.—
26250 „ 27.—
26300 „ 27.—
26350 „ 27.—
26400 „ 27.—
26450 „ 27.—
26500 „ 27.—
26550 „ 27.—
26600 „ 27.—
26650 „ 27.—
26700 „ 27.—
26750 „ 27.—
26800 „ 27.—
26850 „ 27.—
26900 „ 27.—
26950 „ 27.—
27000 „ 27.—
27050 „ 27.—
27100 „ 27.—
27150 „ 27.—
27200 „ 27.—
27250 „ 27.—
27300 „ 27.—
27350 „ 27.—
27400 „ 27.—
27450 „ 27.—
27500 „ 27.—
27550 „ 27.—
27600 „ 27.—
27650 „ 27.—
27700 „ 27.—
27750 „ 27.—
27800 „ 27.—
27850 „ 27.—
27900 „ 27.—
27950 „ 27.—
28000 „ 27.—
28050 „ 27.—
28100 „ 27.—
28150 „ 27.—
28200 „ 27.—
28250 „ 27.—
28300 „ 27.—
28350 „ 27.—
28400 „ 27.—
28450 „ 27.—
28500 „ 27.—
28550 „ 27.—
28600 „ 27.—
28650 „ 27.—
28700 „ 27.—
28750 „ 27.—
28800 „ 27.—
28850 „ 27.—
28900 „ 27.—
28950 „ 27.—
29000 „ 27.—

hafte Beziehungen zu Handel und Industrie, sowie auch zur Landwirtschaft unterhalten habe. Nichtsdestoweniger ist die Aufgabe, die meiner harret, eine außerordentlich schwierige. Die Schwierigkeit liegt in dem innern Konflikt der verschiedenen Erwerbsgruppen. Ein Uebing ist es aber, in dem Kampf der Parteien die eine zu unterstützen, damit die andere unterliege. Dies zu vermeiden ist der mir vorgezeichnete Weg. In einer ungünstigen Lage befinde ich mich aber auch deshalb, weil ich bereits in den letzten Monaten, als ich noch keine Ahnung davon hatte, zum Minister erwählt zu werden, meine Ansicht in verschiedenen öffentlichen Reden zum Ausdruck gebracht habe. Ich bin daher wie ein offenes Buch. Das ist ein großer Nachteil. Vielleicht aber bin ich auch gerade wegen dieser Aeußerung zu der Hoffnung berechtigt, daß viele Kreise zu meiner Person Vertrauen haben. Die erwiesenen Stundgebungen lassen diesen Gedanken als gerechtfertigt erscheinen. Daß die Erhaltung des Exports notwendig ist, unterliegt keinem Zweifel. Das verlangt gebieterisch das Interesse unserer Großindustrie, deren Entwicklung sich gerade in der Viefelfelder Industrie widerspiegelt. In Viefelfeld hat es sich oft gezeigt, daß, wenn der eine Industriezweig darniederliegt, der andere dann blüht, sodaß die einzelnen Industriezweige sich in ihrer Entwicklung gegenseitig ergänzen. Das ist aber nur möglich da, wo die Industrie eine möglichst spezialisierte ist. Auf diesem Wege möge sich die Industrie Viefelfelds weiter entwickeln. Mein Dank für die heutige Ehrung gebührt in erster Linie den Veranstalter des heutigen Festes, den drei Altien-Gesellschaften. Mögen sie stets prosperieren, aber auch stets wie bisher ihrer sozialen Pflichten eingedenk sein. Neben den Gesellschaften gebührt mein Dank der Gesamtheit, der Kommune. Ich leere mein Glas auf das Gedeihen der Stadt Viefelfeld! Sie lebe hoch!

Das amtliche Resultat der Wahl in Greifswald-Grimmen liegt jetzt vor. Abgegeben wurden 15499 Stimmen. Davon entfielen auf den Landrat v. Behr-Greifswald (kons.) 7419 Stimmen, auf den Bergat a. D. Gothein-Breslau (fr. Vgg.) 6142 Stimmen, auf den Tischlermeister Knappe-Stettin (Soz.) 1828 Stimmen, 10 Stimmen zerplitterten. Es ist somit Stichwahl erforderlich zwischen v. Behr und Gothein. Der Konservative erhielt 955 Stimmen weniger, der Sozialdemokrat 673 weniger, der Freisinnige 1932 Stimmen mehr als 1898.

Die Königin Wilhelmina und der Prinz Heinrich der Niederlande werden am Donnerstag, den 30. ds. Mts., auf der Station Wildpark eintreffen, um dem Kaiserpaar ihren ersten Besuch abzustatten.

Frankreich. 27. Mai. (Telegramm.) Der Kriegsminister General Andrieux, welcher hier eingetroffen ist, um den Vorsitz bei den gymnastischen Wettspielen zu übernehmen, hielt bei Gelegenheit der Empfänge in der Präfektur an das Offizierkorps eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Armee kein anderes Ziel haben dürfe, als an der Stärkung der Macht zu arbeiten. „Arbeiten wir“, fuhr der Minister fort, „um den Sieg vorzubereiten, und um unser Werk zu vollenden. Wir brauchen eine enge Vereinigung aller Glieder des Heeres. Die Vaterlandsliebe legt uns die Pflicht auf, in unseren Kasernen zu arbeiten, uns fern zu halten dem Lärm von außen und ohne Wanken unsere Aufgabe, die wir übernommen haben, zu verfolgen, damit das siegreiche Frankreich eines Tages den Rang einnehme, den es ehemals inne hatte.“

Harre, 27. Mai (Telegramm.) Ministerpräsident Waldeck-Rousseau kam gestern Abend hier an. Bei seiner Ankunft warf nach ihm ein Nationalist, ein 20jähriger Bäckergehilfe namens Ernest Parfait, mit einer Apfelsine, welche die Gemahlin des Ministerpräsidenten leicht am Kopfe verletzete. Parfait wurde verhaftet.

Norwegen. Christiania, 25. Mai. Das Lagthing und Odelsthing nahmen in gemeinsamer Sitzung endgültig ein Gesetz an, wonach das allgemeine und kommunale Stimmrecht für Männer eingeführt wird, sowie für solche Frauen, die für eine jährliche Mindesteinnahme von 300 Kronen auf dem Lande oder 400 Kronen in den Städten Steuern bezahlen, oder in Vermögensgemeinschaft mit Männern leben, die von solchen Einnahmen Steuern zahlen.

Serbien. Die Tragikomödie in Belgrad beginnt immer mehr den Charakter einer Farce anzunehmen. Aus Belgrad wird gemeldet: Was bisher nur in intimen Hofkreisen vermutet wurde, ist jetzt zur peinlichen Wahrheit geworden, daß König Alexander und seine Gemahlin seiner Zeit den französischen Arzt Coulet zur Anfertigung eines falschen Gutachtens veranlaßten; daß sie sodann das

balb durch ihr sorgliches, umsichtiges Walten und ihre Bereitwilligkeit, überall ordnend und helfend eingzugreifen, beliebt und unentbehrlich. Auch jetzt ging sie von Saal zu Saal und von Zimmer zu Zimmer und wachte in ihrer unaufdringlichen, geräuschlosen Weise darüber, daß nichts veräußert und vergessen wurde, was die Behaglichkeit und das Vergnügen der Gäste erhöhen könnte.

Ram sie in Selmas Nähe, so streifte sie dieselbe mit einem Blick mütterlicher Zärtlichkeit, und auch aus den rätselhaften Augen der Erbin brach dann zuweilen ein flüchtiger Strahl, der Wärme und Gemüt verriet.

Es waren reizende Mädchen anwesend, die sich nebeneinanderstehend wie ein Kranz frisch erblühter Blumen ausnahmen, aber sie fanden wenig Beachtung neben der Tochter des amerikanischen Millionärs, zu deren eifrigsten Bewerbern der Hufarenritmeister Graf von Trautmann gehörte. Obgleich nicht mehr jung, konnte er immer noch für einen sehr hübschen Mann gelten. Man wußte, daß er ein Vermögen vergeudet hatte, Geschmack an Hazardspielen, Wetten und frohen Gelagen fand, bei denen der Champagner in Strömen fließen mußte; — aber das waren nach der Weltanschauung die liebeswürdigen Schwächen eines freigebigen Kavaliere; Niemand tadelte ihn deshalb, daß es von ihm hieß, er hege die Absicht, mit den enormen Schätzen Selmas den schwindenden Glanz seines Hauses neu aufzufrischen und der goldhaarigen Gnomin dafür eine Grafenkrone auf das Haupt zu drücken!

Man sprach nur lächelnd, flüsternd und mit schadenfrohem Bedauern von dem armen Strich, welcher möglicherweise dem alten Uchtenhagen, der auf einen glänzenden Erbs für die ihm vor zehn Jahre geraubte Summe hoffte, durch die Reue gemacht werde; man zuckte die Achseln über den Sohn, der es entweder nicht verstanden habe, die Gunst der kleinen Wetterwendischen zu erringen, oder der brillante Zukunftsaussichten einer thörichten Jugendliebe opfert. Der Vormund konnte freiwillig gegenwärtig noch Einsprache gegen eine Verlobung erheben — doch was würde das ihm nützen? Zu einem Jahre hatte die Erbin das Alter erreicht, wo sie

Gaukelspiel im beiderseitigen Einvernehmen zu Ende führten. Zugleich soll erwiesen sein, daß weder Alexander noch Draga jetzt oder später Nachkommen zu erwarten haben! Ein nettes Königspaar!

Das neue Wiener Tageblatt meldet aus Fiume: Bei dem von dem König von Serbien begnadigten Bauernführer Nanko Taisitch, der gestern aus Cetinje auf der Durchreise von Serbien hier eintraf, brach Wahnsinn aus. Er wollte nachts von einem hohen Berge sich in die Tiefe stürzen, blieb aber an einem Eisenzaun hängen und wurde infolge Hilferufe gerettet. Taisitch reiste heute, geleitet von zwei Landsleuten, nach Belgrad weiter.

Spanien. Barcelona, 26. Mai. (Telegramm.) Eine Anzahl junger Burken warf am Hafen nach mehreren Mönchen mit Steinen. Einer derselben wurde am Kopfe verletzt; die Mönche flüchteten auf Schiffe. Die Polizei zerstreute die Schaar.

Madrid, 24. Mai. Nach den letzten Wahlergebnissen wird die neue Kammer aus 238 Ministeriellen und 163 Oppositionellen zusammengekehrt sein.

Der Krieg in Südafrika.

Durban, 24. Mai. 300 Buren wurden gefangen genommen. Sie gingen heute am Bord des Dampfers „Zarwarden Castle“ nach der Insel Bernenda ab.

Middelburg (Transvaal), 25. Mai. Buren brachten in der Nähe von der Station Goodwan einen Lastzug zum Entgleisen. Der Lokomotivführer wurde getötet und ein Heizer verwundet. Die Buren wurden verjagt, noch ehe sie sich in den Besitz der Vorräte setzen konnten. Der Bruder des Burenkommandanten Ben Viljoen wurde gefangen genommen.

London, 26. Mai. (Telegramm.) Bei einem gestern von Chamberlain zu Ehren Milners veranstalteten Frühstück hielt ersterer eine Rede, in welcher er Milner für seine Thätigkeit lebhafteste Anerkennung zollte und ausführte, die Aufgabe, welche Milner nach seiner Rückkehr nach Südafrika zu erfüllen habe, werde noch wichtiger sein. „Ich habe das Vertrauen“, fügte Chamberlain hinzu, daß dann die Funken, welche unter der Asche des Krieges glimmen, der seit langer Zeit aufgehört hat, ein solcher zu sein, verloscht sein werden. Milner wird eine neue Ordnung der Dinge einführen, der bald Versöhnung und gemeinschaftliche Thätigkeit beider Rassen folgen werden, welche die hauptsächlichste Bedingung sind für die Herstellung eines auf gesunder Grundlage ruhenden und, wie seine Schwesterorganisationen Kanada und Australien einigen, freien, blühenden und loyalen Südafrika.“ In seiner Erwiderung dankte Milner zunächst für den ihm bereiteten Empfang, ging dann auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein und betonte, die ihm erwiesenen Ehren seien auf die Notwendigkeit zurückzuführen, aller Welt zu zeigen, daß das Land seine Diener im Angesicht des Feindes nicht verläßt. Es sei lächerlich, schloß Milner, zu behaupten, daß der Krieg durch größere Versöhnlichkeit zu vermeiden gewesen wäre, aber hoffentlich komme bald die Zeit, wo eine sanftere, nachsichtiger Politik in Südafrika zur Anwendung gelangen könne.

Der Krieg in China.

Tientsin, 24. Mai. Die Engländer fanden 13 neue Fünfzehnpfünder sowie 4000 Geschützladungen, die in der Nähe von Keping vergraben waren.

Berlin, 26. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der Kaiser hat auf den Antrag des Reichskanzlers nicht nur die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China bestimmt, sondern auch ferner befohlen, die Auflösung des deutschen Armeekorps in Ostasien, sowie die Reduzierung des ostasiatischen Expeditionskorps vorzubereiten.

Auch Kaiser Kwanghsü hat einen Schritt gethan, der beweist, daß man auch auf chinesischer Seite an die Beendigung der Wirren zu denken anfängt. Es wird telegraphiert:

frei über sich verfügen dürfte, und wenn sie lieber in einem Grafenschloße als in einem Kaufmannshause wohnen wollte — wer mochte ihr das verdenken?

Der Eintritt Herberts unterbrach dieses Durcheinander der Gespräche, und für kurze Minuten wandte man die ganze Aufmerksamkeit dem unermutet Heimgekehrten zu. Er sah blaß und verärgert aus und mußte die größte Selbstbeherrschung aufbieten, um den gesellschaftlichen Pflichten in vollem Maße nachkommen zu können.

Uchtenhagen winkte den Sohn an seine Seite und trat dann in eine Fensterlnische mit ihm. Vermutlich wollte er sofort von dem Resultat der Reise in Kenntnis gesetzt werden. Das überraschte niemanden, man war daran gewöhnt, daß der alte Herr die geschäftlichen Interessen obenan stellte. Er fragte jedoch diesmal nicht nach den Abschlüssen und neu angeknüpften Verbindungen, sondern sprach nur eifrig und viel erregter, als es sonst seine Art zu sein pflegte, von der Macht und dem Einfluß, welchen die Firma erlangen könnte, wenn die Uchtenhagenschen und die Feldmannschen Kapitalien zusammenflössen und von dem bodenlosen Leichtsinne, mit welchem das Mädchen in die ihr gelegten Schlingen liefte. Sie würde offenbar demnächst dem Rittmeister eine bindende Zusage geben.

Herbert ließ den ersten Teil der Rede unbeantwortet, entgegnete jedoch auf letztere Bemerkung:

„Das sollte mir aufrichtig Leid thun, denn sie ist viel zu gut für ihn und verdient ein besseres Los, als lediglich um ihres Reichtums willen erwählt und späterhin als unwillkommene Zugabe betrachtet zu werden.“

Er schritt in den zweiten Salon, wo die Erbin inmitten ihres „Hofstaates“ thronte und die ihr dargebrachten Huldigungen mit einem wahren Brillantfeuerwerk von Spott und Witz erwiderte. Als sie Herbert erblickte, senkten sich einen Moment ihre langen Wimpern und ein zartes Rot färbte ihre Wangen. Sie sprang auf und streckte ihm die beiden Hände entgegen und rief:

„Wie schön, daß Du so unvermutet kommst! Wir

Peking, 25. Mai. In einem am 18. d. M. erlassenen Dekret giebt der Kaiser sein Verlangen kund, nach Peking zurückzufahren, um dem Wunsche der Bevölkerung nachzukommen, und richtet an die chinesischen Bevollmächtigten die Aufforderung, den Friedensschluß zu beschleunigen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 28. Mai. Verfehlt: Amtsgerichtsrat Steinmann in Krotoschin als Landgerichtsrat nach Essen. Der Landrichter Jost in Duisburg wurde zum Landgerichtsrat ernannt. Die Amtsrichter Quinke in Meschede, Engelhardt in Werden und Brunner in Osterfeld wurden zu Amtsgerichtsräten ernannt. Der Gerichtsassessor Verendes wurde zum Amtsrichter in Herne ernannt.

Linne, 24. Mai. Ein ungewöhnlich starkes Wachstum der Einwohnerzahl hat die Stadt Linne an der Spitze aufzuweisen. In den letzten fünf Jahren ist die Seelenzahl dieser Stadt nämlich von 5685 auf 8323, also um 2638 = 46,40 Prozent gestiegen. Die Ursache dieses rapiden Wachstums bildet der in der Nähe der Stadt sich entwickelnde Kohlenbergbau.

+ Bochum, 25. Mai. Wie die „Westfälische Volkszeitung“ aus Herne meldet, wurden auf der Zeche „Schamrod“, Schacht I und II zwei Vergleute durch niedergegehendes Gestein verschüttet. Einer wurde tot zu Tage gefördert, der Zweite ist noch nicht gefunden.

Elberfeld, 26. Mai. Die Schwebelbahn Bohwinkel-Sonnborn-Elberfeld wurde gestern dem Verkehr übergeben. Mit der Eröffnung war eine große Feier verbunden, an der zahlreiche Vertreter der technischen Hochschulen teilnahmen. Sie unterzogen den Bahnbau einer eingehenden Besichtigung und hörten den Vortrag des Direktors Petri von der „Kontinentalen Gesellschaft“ über die Entstehungsgeschichte der Schwebelbahn. Gleichzeitig wurde ein für Berlin ausgearbeitetes Projekt — Bau einer Schwebelbahn über der Hochbahn — erläutert und die Anlage einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg besprochen. Der seit März im Betrieb stehende Teil der Schwebelbahn hat sich bestens bewährt. Unfälle oder Störungen sind nicht vorgekommen. Nach den bisherigen Erfahrungen wird sich der Betrieb finanziell günstig gestalten.

Dünwald (Kreis Mülheim a.), 24. Mai. Ueber einen Fall von Lynchjustiz verlautet hier folgendes: Ein Burche aus Düsseldorf griff im Walde eine junge Frau, die ihrem Manne das Essen nach der Arbeitsstätte gebracht hatte, in verbrocherlicher Absicht an. Als er ihr den Mund zuhalten wollte, biß ihn die Angegriffene derart in die Finger, daß er von ihr ablassen mußte. Auf das Hilferufen der Frau waren zwei Bauersfrauen herbeigeeilt, und so gelang es den drei Verbündeten, den Mißthäter festzuhalten, bis mehrere Waldarbeiter hinzugekommen waren. Diese banden den Menschen an einen Baum und überließen den Frauen die Lynchjustiz, die mit kräftigen Stößen mehrere Stücke auf den Burchen entzweischlugen. Ein Gendarm verhaftete schließlich den Buben.

Bonn, 25. Mai. Ein Dentist aus Gonnex war mit dem Studenten der Chemie Ferdinand Mayer von dort in Wortwechsel geraten und hatte schließlich eine Forderung auf Pistolen unter scharfen Bedingungen erhalten. Der Dentist lebte verständigermassen die Schießerei ab. Ein Referendar namens Wenden aus Köln dem der Vorfall bekannt geworden, glaubte später in einem Hotel zu Gonnex, sich dem Dentisten gegenüber den Ausdruck „Freiung“ leisten zu dürfen. Auf die ergangene Anzeige wurde von der hiesigen Strafkammer Mayer zu drei Monaten und sein Kartellträger zu drei Tagen Festungshaft verurteilt, der Referendar erhielt 100 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung.

Bonn, 26. Mai. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat der Bonner Zeitung zufolge den Landräten und Bürgermeistern der Städte über 10000 Einwohner folgende Verfügung übersandt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben angeordnet, die Bürgermeister und Ortsvorsteher anzuweisen, daß Sr. kaiserl. und königl. Hohheit dem Kronprinzen bei Ausflügen keinerlei Ovationen gebracht werden, damit Höchstseiner seine Jugend ungehört genießen könne. Sie wollen dieserhalb sofort das Geeignete veranlassen.“

Bermischtes.

Berlin, 25. Mai. Wie die „Morgenpost“ meldet, ist der Begründer der Firma Haafenstein & Vogler, Ferdinand Haafenstein, gestorben.

Berlin, 26. Mai. (Telegramm.) Anlaßlich der Eröffnung der Internationalen Feuerwehrausstellung fand gestern Abend ein Bankett unter dem Vorhise des Staatsministers v. Pöbbecke statt. Es nahmen daran u. a. teil: der Staatsminister v. Hammerstein, Thiele, Schönstedt, Staatssekretär Kräfte, zahlreiche hohe Beamte der Ministerien und der Reichsämtler, sowie diplomatische Korps. Der Ehrenvorsitzende der Ausstellung, der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe, wies auf die gemeinnützige humanitäre Bedeutung der Feuerwehre hin, wodurch sich die Ueberrahme des Protektorats der Ausstellung durch die Kaiserin erklärte. Hoch auf Kaiser und Kaiserin. Minister v. Pöbbecke: Hoch auf die Vertreter der auswärtigen Regierungen. Außerdem noch zahlreiche Toaste.

Der Werd in Vennau. Als mutmaßliche Mörder sind im Laufe der Nacht zum Donnerstag drei der gefährlichen Ein-

erwarteten Dich noch nicht. Das ist eine sehr frohe Ueberraschung!

Jetzt wo sie neben dem großen, schlanken Manne stand, sah man erst, wie auffällig klein und dürftig ihre Gestalt war. Er begrüßte sie mit brüderlicher Zärtlichkeit und sagte, nachdem er auch mit dem sie umgehenden Damen und Herren einige Worte gewechselt hatte:

„Wenn Du später fünf Minuten für mich erübrigen könntest, würde ich Dir sehr dankbar sein.“

„Nicht später — sogleich!“ antwortete sie. „Die Hitze wird unerträglich in diesem Saal. Komm, wir wollen ein kühles Plätzchen suchen.“

Den Grafen verdroß die Unterbrechung sehr. Er wirbelte an seinem Schnurrbärtchen, bis die Spitzen fein genug wurden, um sie durch eine Nadel fädeln zu können und sah dem jungen Paare mit unzufriedener Miene nach. Da schritten sie hinein in den Wald von Mythen, Orangen und Palmen, der eine Reihe leer stehender Gemächer in einen wahren Zaubergarten verwandelte und im Verein mit den leise und annütig plätschernden Zimmerfontainen wohlthuende Kühle schuf.

Herbert blickte auf seine Begleiterin mitteilend und besorgt herab. „Armer, kleiner Schmetterling, dem nur ein kurzes Dasein vergönnt scheint, Du sollst Dir die Flügel nicht verfengen, wenn ich es verhindern kann“, dachte er.

Die fastgrünen Blätter, die schweren Blütendolden, die schwankenden Zweige voll purpurglühender Rosen — alles was an die unerschöpfliche Pracht und Leichtigkeit der Natur erinnerte, stand in seltsamem und traurigem Kontrast zu diesem jungen Wesen, das mit dem farblosen Gesicht, dem metallisch glitzernden Haar und der lang nachrieselnden, silberstimmernden Schleppe ausah, als habe es sich nur zufällig auf die schöne, kraftfrohe Erde verirrt und als müsse es demnächst durch eine sich plötzlich aufhebende Felsenwand wieder in den tiefen, edelsteinfunkelnden Schacht, aus dem es gekommen, zurückkehren, um dort auf goldenem Throne sitzend und ein blühendes Krönchen auf dem Haupte, der unermüdlichen Arbeit langbärtiger Zwerge zuzusehen. (F. f.)

brecher Berlins den ehemaligen Se als welcher der Montag menschl ichen auf den ge in der weiteren Klönitz wollte sich Anführer der Ban ist ein Mann von ger ehemaliger Zi maliger Väter Ro der politischen W diten, die, mit R schwarzen Samme Gatschöfen zufamm

Abendmal Nichter im Main tages das bekann das heilige Ab zum fünften Hau unwürdig isseu trinflet sich selbe zu töten, eine we

Ohne Ken den rein landwirts Minister verargt, „keinen Ar und Menschen, die wede gesehen haben. Stadtschulthei bei folgende leb sechzehnjährigen Ki 58 niemals ein sehen, 90 nie eine gang, 33 keinen Se betrieübenden Schlus und Museen, Vaze und Ueberkultur, v von den Dingen, v Eine Hochausstellu das allgergehntu wer von ihnen fo geben? Eine Nan aber läßt sie einm sucht, wie ein S fragenden Augen gewöhnlichste Dir keine Umschauung, Begriff.“ — Noch weder Kuch noch S haben!

Neber cit wasser berichtet Batavia, der am ein Pärchen mit i planen dem gelot werden. Er heißt Reforff. Er ist 2 20. März d. J. m auf der Batavia i sich. Er war in Konstanzvergehe ihm hier verhäng erbaute Unschülde von der Vergange bei seiner Ankunf Island in Empfo der Batavia die I hier ihre Laudung Gräfin Gehele a wieder hierher zu Gehele veriprach Beg offen blie, der Batavia als monatlich anmerb Hoffnung, sich auf um hier mit der I Island bekamen i Gehele in nicht Schiff „drücken“ s abschieben würde. it, so hat sich die land zurückzufehre auf dem es nach Banquier als Auf Gehele scheint in dem in Gothaer schlecht Reforff.

Sonderber tranken bei einer Regiments Königl + Afschsent barten Dorfe Gro rend eines Gemitts Witz erschlagen.

Ueber ein post berichten: In demokrat ohne Ge der Genossen, der Text: „Es ist im ist unsern guten

Zu den Baden burg me den Rettungsarbe sind 21 Mann t als ausichtslos un leit auf Vöschon d

Gaag, 25. gemeldet: Bei den und 25 Eingeborene gebrannt. Die D

Gaag, 25. vom heutigen Tag die Zahl der bei boren auf 176.

Gardiff, Mineninspektor jf den in der „Unio noch irgend ein sion sei bis jetzt r

Rom, 25. folgende Zeilen: Kanaille, die ihr Der Erniedrigung den Tod vor, da Kommunismus!“

Kansen 1901 werden, wie rühmtesten und f der Abzuzen dition nach dem

Neu Rom Seem hat währen er seit 15 Jahren sunten, gekranbe leben und sonstig Berichte aus den liegen.

erlassenen
nach Befehl
nachkommen,
die Auf-
deru.

steinmann in
richter Post in
die Amtlicher
Brunner in
Gerichtsausschuss

Wachstum
aufzuweisen,
Stadt nämlich
gestiegen. Die
Mähe der Stadt

„Zeitung“ aus
Schacht I und II
schüttet. Einer
ist gefunden.
Vohwinkel-
tehr übergeben.
in der zahlreiche
Sie unterzogen
ten den Vortrag
schaft“ über die
wurde ein für
mer Schwabe,
e Anlage einer
besprochen. Der
hat sich bezeugt
nicht vorge-
sich der Betrieb

eber einen Fall
erfasse aus Düsseldorf
kannne das Essen
sicher Absicht an-
Angereifene der-
Auf das Hülse-
t, und so gelang
en, bis mehrere
den Menschen an-
schüttet, die mit
entzweifeln.

war mit dem
in Wortwechsel
auf Pistolen unter
verhängigerweise
aus Köln dem
einem Hotel zu
Feigling“ leisten
von der hiesigen
Kartellträger zu
erhielt 100 Mk.

inprovinz hat der
ürgermeister der
überhandt: „Se,
die Bürgermeister
und königl. Hofrat
nen gebracht wer-
nehmen könne. Sie

meldet, ist der Be-
und Gassenstein,
lich der Eröffnung
fand gestern abend
v. Pöbelski
u. v. Hammer-
zahlreiche hohe
das diplomatische
r frühere Reichs-
müthige humanitäre
übernahme des
erkläre. Noch auf
auf die Vertreter
treiche Toale.

die Mörder sind im
fährlichen Ein-
ehr frohe Ueber-
Manne stand,
stiftig ihre Gestalt
lichkeit und sagte,
amen und Herren
mich erlirigen

sie. „Die Hige
wir wollen ein
ehr. Er wirkte
ein genug wurden,
und sah dem jungen
schritten sie hinein
Palmen, der eine
ren Zaubergarten
und annütig
de Rühle schuf.
leidig und besorgt
nur ein kurzes
Flügel nicht ver-
te er.

Blütenolden, die
ren Rosen — alles
pigkeit der Natur
fögen Kontrast zu
tösen Gesicht, dem
hrieselnden, silber-
sich nur zufällig
und als müsse es
wende Felsenwand
Schacht, aus dem
goldenen Throne
a Haupte, der un-
zugehen. (F. f.)

brecher Berlins festgenommen worden, die ihren Komplizen,
den ehemaligen Schlosser und späteren Einbrecher Richard Konig,
als welcher der Ermordete festgesetzt ist, in der Nacht zum letzten
Montag meuchlings umgebracht haben, aus Furcht, Konig könne
ihnen auf den gemeinsamen ausgeführten Einbruchs- und Raubzügen
in der weiteren Umgebung Berlins als Verräter gefährlich werden.
Konig wollte sich plötzlich von der Einbrecherbande trennen. Der
Anführer der Bande, der ehemalige Volkshauswart Wilhelm Stern,
ist ein Mann von 48 Jahren. Seine Spießgesellen sind ein 28-jähriger
ehemaliger Tischler Fritz Gahle und ein 25-jähriger alter ehe-
maliger Bäcker Karl Delge. Die Mörder sind nach dem Ergebnis
der polizeilichen Vernehmungen vollkommen überführt. Es sind Ban-
diten, die, mit Revolvern und Jagdschneidern bewaffnet und mit
schwarzen Sammetmästen versehen, sich zur Ausplünderung und zu
Gnadenlosen Zusammengehören haben.

— **Abendmahl und Tadel.** Bevor die Deutnants Wagt und
Nichter im Mainzer Festungsgraben am Morgen des Himmelfahrts-
tages das bekannte Schnellfeuer auf einander eröffneten, sollen beide
das heilige Abendmahl genommen haben. In der Erklärung
zum fünften Hauptstück des kleinen Katechismus heißt es: „Wer aber
unwürdig isst und trinkt (das Brot und den Wein), der isst und
trinkt sich selber das Gericht.“ Ob die Absicht, einen Mitmenschen
zu töten, eine würdige ist?

— **Ohne Kenntnis von Mr und Halm.** Konserative aus
den rein landwirtschaftlichen Orten Preußens haben es wohl einem
Minister verargt, wenn er der Landwirtschaft völlig fernsteht und
„keinen Mr und Halm“ besitzt. Aber es gibt Tausende von
Menschen, die weder Mr noch Halm überhaupt nur kennen, ihn niemals
gesehen haben. Ein Hamburger Lehrer hatte neulich bei seinen
Schulkindern einige interessante Umfragen gehalten und da-
bei folgende lehrreiche Ereignisse gehabt: Von 120 zehn-
bis sechzehnjährigen Kindern hatten unter anderen 49 nie pflügen gesehen,
58 niemals eine Schafherde erblickt, 79 nie ein Weiden wachsen
sehen, 90 nie eine Nachtigall gehört. — 89 hatten keinen Sonnenauf-
gang, 33 keinen Sonnenuntergang gesehen. Er kommt daher zu dem
betreffenden Schluss: „Sie kennen Theater und Konzert, Ausstellungen
und Museen, Bäume und Blumen, kurzum die Dinge der Kultur
und Kultur, aber die Grundlage aller Kultur, die Anschauungen
von den Dingen, von dem Leben in der Natur sind ihnen vollständig
fremd. Eine Hochachtung haben sie gesehen, aber fragt sie einmal, wie
das allergeringste unserer Nahrungsmittel entsteht, das Brot,
wer von ihnen kann ein flares, auf Anschauung gegründetes Bild
geben? Eine Raubtierfütterung anzusehen ist ihnen ein Hochgenuss,
aber lässt sie einmal erzählen, wie eine Schwalbe sich die Nahrung
sucht, wie ein Späglein trinkt, und sie werden auch mit großen,
fragenden Augen ansehen. Von hunderten und aberhunderten der
gewöhnlichen Dinge und Tätigkeiten haben sie nur Worte, aber
keine Anschauung, also auch keine Vorstellung, also auch keinen rechten
Begriff.“ — Noch schlimmer ist es in Berlin, wo viele Kinder
weder Stroh noch Schwein, weder Ziege noch Schaf je lebendig gesehen
haben!

— **Neber einen ehemaligen Berliner Vanquier als Auf-
wacher** berichtet die New-Yorker Staatszeitung. Der Dampfer
Batavia, der am 11. Mai von hier nach Hamburg abfuhr, nahm
ein Pärchen mit, das auf demselben Dampfer mit rofigen Zukunfts-
plänen dem gelobten Lande zueilte, um hier bitter enttäuscht zu
werden. Er heißt Max Gehre, und sie nennt sich Gräfin Anna v.
Mestorff. Er ist 28 Jahre alt, sie zählt 43 Jahre. Gehre, der am
20. März d. J. mit der Gräfin Mestorff als seiner angeblichen Gattin
auf der Batavia hier ankam, hat eine bewegte Vergangenheit hinter
sich. Er war in Berlin Vanquier und sah zwei Jahre wegen
Kontursvergehens und Unterschlagung im Gefängnis. Dies sollte
ihm hier verhängnisvoll werden und seine ganzen mit der Gräfin
erbauten Zukunftspläne zerstören. Die Einwanderungsbehörde war
von der Vergangenheit Gehres unterrichtet, und das Paar wurde
bei seiner Ankunft von dem Chef der Registrierungsdivision in Ellis
Island in Empfang genommen. Gehre musste am 28. März mit
der Batavia die Rückreise antreten, während es der Gräfin gelang,
hier ihre Landung zu bewerkstelligen. Beim Abschied forderte die
Gräfin Gehre auf, einen Versuch zu machen, auf andere Weise
wieder hierher zu gelangen, sie würde seiner mit Sehnsucht harren.
Gehre versprach es und hielt auch Wort. Da ihm kein anderer
Weg offen blieb, so ließ er sich bei seiner Ankunft in Hamburg auf
der Batavia als Aufwacher mit dem fährlichen Gehalt von 25 M.
monatlich anwerben und kam wieder mit der Batavia hierher, in der
Hoffnung, sich auf irgend eine Weise vom Schiff entfernen zu können,
um hier mit der Gräfin zusammenzutreffen. Die Behörden auf Ellis
Island bekamen jedoch von seiner Ankunft Wind und verständigten
Gehre in nicht missverständlicher Weise, dass, wenn er sich vom
Schiff „brücken“ sollte, man seiner habhaft werden und ihn wieder
abschieben würde. Da auch der zweite Landungsplan fehlschlagen
ist, so hat sich die Gräfin entschlossen, auf der Batavia nach Deutsch-
land zurückzukehren, und so wird das Paar auf demselben Dampfer,
auf dem es nach New-York kam, wieder in die Heimat reisen, der
Vanquier als Aufwacher, die Gräfin als Passagier. Die Begleiterin
Gehres scheint sich die gräßliche Wirtde selbst beigelegt zu haben,
denn im Gothaer Almanach sucht man vergeblich das gräßliche
Gesicht Mestorff.

— **(Sonderburg, 27. Mai. (Telegramm.)** Letzte Nacht er-
tranken bei einer Segelpartie drei Jünglinge vom 3. Bataillon des
Regiments Königin Victoria (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86.

— **Waffenraub, 27. Mai. (Telegramm.)** In dem benach-
barten Dorfe Großwallstadt wurden drei Personen, welche sich wäh-
rend eines Gewitters unter eine Blechhütte geflüchtet hatten, vom
Blitz erschlagen.

— **Ueber eine sonderbare Grabrede** lässt sich die Südd. Land-
post berichten: In Erlangen wurde jüngst ein bekannter Sozial-
demokrat ohne Geistlichkeit und ohne Sang und Klang beerdigt. Einer
der Genossen, der die Grabrede hielt, wählte folgenden geschmackvollen
Text: „Es ist im schönen Monat Mai, wo alle Knospen prangen, da
ist unsern guten Johann Schnapp der Odem ausgegangen!“

— **In dem Grubenunglück auf dem Hermannsgraben** bei
Badenburger meldet die „Schlesische Zeitung“ noch folgendes: Bei
den Rettungsarbeiten kamen drei Vergleute ums Leben. Im ganzen
sind 21 Mann tot. Nachts 12 Uhr wurden die Rettungsarbeiten
als aussichtslos und zu gefährlich eingestellt und die weitere Tätig-
keit auf Beseitigen des Brandes beschränkt.

— **Naag, 25. Mai.** Amtlich wird aus Batavia vom 24. d. M.
gemeldet: Bei dem Ausbruch des Vulkan Keloe sind 3 Europäer
und 25 Eingeborene umgekommen. Mehrere Anpflanzungen sind nieder-
gebrannt. Die Ostafrikanische Blitar ist mit Schlamm bedeckt.

— **Naag, 25. Mai. (Telegr.)** Nach einem weiteren aus Batavia
vom heutigen Tage eingegangenen amtlichen Telegramm beläuft sich
die Zahl der bei der Eruption des Keloe umgekommenen Eingeborenen
auf 176.

— **(Cardiff, 27. Mai. (Telegramm.)** Der königliche Ober-
mineninspektor für Süd-Wales erklärte, es sei unmöglich, dass von
den in der „Universal“-Kohlengrube befindlichen Arbeitern (ca. 100)
noch irgend einer am Leben sei. Ueber die Ursachen der Explo-
sion sei bis jetzt nicht das Geringste bekannt.

— **Rom, 25. Mai.** Fresco hinterließ auf einem Blatt Papier
folgende Zeilen: „Ich fluche der ungerechten Monarchie! Fluch der
Kanaille, die ihr als Werkzeug dient! Es lebe der Kommunismus!
Der Erniedrigung eines Lebens, das mir nicht mehr gehört, ziehe ich
den Tod vor, da ich zu sehr die Freiheit liebe. Hoch der anarchistische
Kommunismus!“

— **Kansen und der Herzog der Abruzzes.** Noch im Jahre
1901 werden, wie das „N. Wien. Tagbl.“ berichtet, die zwei be-
rühmtesten und fleißigsten Polarforscher Kansen und der Herzog
der Abruzzes gemeinsam eine schwedisch-italienische Expe-
dition nach dem Nordpol unternehmen.

— **New York, 25. Mai. (Telegr.)** In dem Gebiete der Großen
Seen hat während der letzten 24 Stunden ein Sturm gewüthet, wie
er seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist; eine Anzahl Schiffe sind ge-
sunten, gestrandet oder stark beschädigt. Die Verluste an Menschen-
leben und sonstige Unglücksfälle sind noch nicht zu übersehen, da nur
Berichte aus den Häfen und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vor-
liegen.

— **Ein königliches Geschenk** hat der amerikanische Großhan-
delsindustrielle und Großmillionär Andrew Carnegie, der sich vor kurzem
von den Geschäften nach seiner schottischen Heimat zurückgezogen hat
den vier Universitäten Schottlands gemacht. Er hat ihnen 2000000
£ (mehr als 80 Millionen Mk.) überwiesen, um den Universitäts-
unterricht für schottische Studierende unentgeltlich zu machen. Nicht-
schotten, die an den Universitäten Schottlands studieren, sollen von
dieser Begünstigung ausgeschlossen sein. Der Elementarunterricht
ist in Schottland bereits frei, und es würde sich nun darum handeln,
auch an den Mittelschulen für unentgeltlichen Unterricht zu sorgen,
was einen jährlichen Aufwand von 90000 £ erfordern würde. Die
Erörterung, ob das durch Privatsammlungen oder durch einen Zu-
schuß aus Staatsmitteln am besten zu erreichen wäre, hat bereits
begonnen. In den Kreisen schottischer Universitätslehrer zeigt man
nicht durchweg die ungemischte Begeisterung, mit welcher die Car-
negiesche Schenkung vom Publikum begrüßt wird. Manche angesehenen
Professoren sind der Meinung, man hätte die große Summe vielleicht
andernorts viel nützlicher verwenden können. Der Universitäts-
unterricht sei bereits thatsächlich auf den ärmern Studierenden zu-
gänglich, denn die Kosten der Universitätsausbildung betragen für
den einzelnen Studenten nur etwa 9 £, während sie den Universitäts-
kosten auf 28-30 £ zu stehen kämen und Stipendien außerdem recht
zahlreich seien. Schon heute seien die Lehrkräfte an den schottischen
Universitäten schwach an Zahl im Verhältnis zu der Zahl der Studieren-
den, und die gelehrten Anstalten, besonders die Laboratorien, in der
Ausrüstung keineswegs auf der Höhe der Zeit. Bei erhöhtem Zu-
drange würden diese Mängel noch viel fühlbarer werden. Wenn
Herr Carnegie seine reiche Gabe zur besseren Ausstattung der Uni-
versitäten verwenden, könne man die Anstalten verbessern, eine Reihe
neuer Lehrstühle gründen, und so auf die eine wie die andere Weise
die Ausbildung fördern und begabten Studenten neue Laufbahnen
eröffnen. Ob Carnegie, der gern seine eignen Wege geht, sich diese
Wünsche zumeist machen wird, ist vorerhand mindestens zweifelhaft.

— **In der Spargelsaison** wird Fremde des köstlichen Gewächses
die folgende historische Anekdote interessieren, historisch wenigstens
insofern, als ihre Helden Persönlichkeiten sind, die wirklich existiert
und in der Gesellschaft ihrer Epoche eine gewisse Rolle gespielt
haben. Wenn das Hirschen selbst vielleicht erfunden ist, so ist es
jedenfalls gut und amüsant erfunden. Danach war wohl einer der
leidenschaftlichsten Spargeliebhaber seiner Zeit Fontenelle, der als
fruchtbarer Schriftsteller mehr bekannte als gefächte Neffe Pierre
Cornelisses. Fontenelle starb 1757 als Hundertjähriger, und daß er ein
so hohes Alter erreichte, das schrieb er hauptsächlich der gründlichen
Spargelkur zu, die er in jedem Frühjahr durchmachte. Der ihm innig
befreundete Kardinal Dubois war ein ebenso begeisterter Spargel-
freund. Gemeinsam konnten aber die beiden ihrer Neigung niemals
fröhnen, weil Fontenelle seine Spargeln mit Essig und Del, Dubois
aber mit weißer Sauce zu essen liebte. Nun hatte einmal Madame
de Tencin die Freunde zu einem Frühjahrsdinner eingeladen. Es gab
die ersten Spargeln, und da Madame den Geschmack der Herren
kannte, hatte sie Jean, den Koch, Ordre gegeben, eine Hälfte der
Spargeln mit Essig und Del, die andere mit weißer Sauce zubei-
reiten. Fontenelle war pünktlich erschienen und hatte bald zu seiner
Befriedigung erfahren, was bezüglich seines Lieblingsgerichtes ange-
ordnet worden. Der Kardinal ließ sich jedoch merkwürdig lange er-
warten. Endlich schickte man nach ihm. Der Bote brachte zu aller
Schrecken die Meldung, es hätte den Herren fürchten ein Schlaganfall
getroffen, dem er auch schon erlegen wäre. „Tot“, rief alles voll
tiefster Erschütterung. „Tot“, rief mit Thränen in den Augen auch
Fontenelle, dann sagte er hinzu: „Ist es aber auch wirklich wahr?“
— „Leider kann darüber kein Zweifel bestehen“, antwortete der
Bringer der Nachricht, „ich habe die Leiche selbst gesehen.“ — Da
sprang Fontenelle an die Thür, rief sie auf und schrie so laut er
konnte nach der Küche hin: „Jean! Alle Spargel mit Essig
und Del!“

Aus dem Münsterlande.

— **4. Bedum, 27. Mai.** Am vergangenen Samstag entlud sich
hier unter stürmischen Regen ein Gewitter. Dasselbe war strichweise
von Hagel begleitet, der aber bei der herrschenden Windstärke nennens-
werten Schaden nicht anrichtete. Leider ist die gefallene Regen-
menge für die Saaten und besonders für die Weiden nicht genügend.

— **Stromberg, 27. Mai.** Unsere von drei hochw. Vätern abge-
haltene 13tägige Mission erreichte heute ihr Ende. Die Pfarrkirche
konnte die ungeheure Anzahl der Andächtigen nicht fassen, die teil-
weise auch aus der Umgegend herbeigekommen waren, um sich abends an
der ergreifenden Schlusspredigt zu erbauen. Wir schließen uns dem
Wunsche, mit dem Göttern der hochw. Herr die Kugel verließ, gern
an: Möge die hl. Mission in Stromberg gute Früchte tragen!

— **(H) Merskirchen, 26. Mai.** Durchweg vom denkbar schönsten
Wetter begünstigt, einem für Landgemeinden bei derartigen Anlässen
höchst wichtigen Faktor, wurde im Laufe der verfloffenen Woche hieselbst
die hl. Mission abgehalten. Frei von dringlichen Vorkäufen
war es allen, auch den entfernt Wohnenden ermöglicht, sich eifrig an
den hl. Übungen zu beteiligen. Infolgedessen konnte man, was die
Teilnahme an den Predigten und am Empfang der hl. Sakramente
anbelangt, kaum höhere Anforderungen stellen. Der Missionar nannte
den Besuch „nicht nur einen guten, sondern sehr guten und muster-
haften.“ Mit der hl. Mission wurde zugleich das 50jährige Stiftungs-
fest der hiesigen marianischen Jungfrauen-Kongregation unter dem
Titel „Maria Himmelfahrt“ gefeiert. Aus diesem feierlichen Anlasse
wurde eine neue, schön gearbeitete Mutter-Gottes-Statue zum ersten-
male in der Kirche aufgestellt. Neu gegründet wurde anlässlich der
Mission der bislang hier noch nicht bestehende Verein christlicher
Mütter, dem sofort viele beitraten. Ueber den ganzen Verlauf der
hl. Mission herrscht nur eine Stimme der Zufriedenheit und Freude,
und alle sagen dem hochw. Herrn Pfarrer Depenbrock herzlichen
Dank für die segensreiche Veranstaltung. Pfarrer Depenbrock war
lange Jahre als Konrektor in Bedum angestellt.

— **Bocholt, 26. Mai.** Ein lustiger Schweinefischmuggel wird
der „Köln. Volksztg.“ von hier berichtet. Auf nicht mehr ungewöhn-
lichen Wege zog ein Bauer, zwei muntere Schweinechen am Strick
führend, im Schatten des Waldes über die Grenze der Besingung
seines Freundes entgegen. Zu seiner unangenehmen Ueberraschung
sah er an der Chauffee, die nahe an dem einsamen Gehöft vorbeif-
ährt, mehrere Grenzbeamten. Unter diesen Umständen wagte er es
nicht, seinen Transport abzuliefern. Er band die Ferkel einseitigen
in einen Baum und schlich auf Umwegen zu seinem Freunde, dem
er sein Leid klagte. Da war guter Rat teuer; denn die Grenzbeamten
machten keine Anstalten, ihren Platz zu verlassen. Es mußte aber
etwas geschehen, um die Ferkel, die sich durch Grunzen leicht bemerk-
bar machen konnten, von der drohenden Beschlagnahme zu retten.
Der Freund zog bedächtig einige Dampfmaschinen aus seiner kurzen
Pfeife und sagte dann: „Nat der Jungen loopen, id salt mall maken!“
Der Bauer that wie ihm geheißen und ging, den weiteren Verlauf des
Unternehmens abwartend, seiner Wege. Ein fürchterlicher Spektakel
bemog ihn, nach der Besingung seines Freundes hinüberzuschauen. Dieser
stand vor dem leeren offenen Schweinefisch, aus dem er die Zäpfchen
vorher schleimig „ausquartiert“ hatte, und schimpfte und wettete. Die
Grenzbeamten kamen herbei und erkundigten sich nach der Ursache des
heftigen Lärms. Der Freund beteuerte, demjenigen den Hals zu
brechen, der ihm vermutlich vor kaum 5 Minuten die „Jungen“ aus
dem Stalle gelassen, die nun „natürlich“ in den Wald gelaufen
wären und von den Grenzbeamten beschlagnahmt würden. Die letzteren
vermahrten sich gegen eine solche Zumutung und erboten sich bereit-
willig, suchen zu helfen. Es dauerte nicht lange, so waren die
Ferkel gefangen und im Stalle untergebracht, der schleimig verriegelt
wurde. Natürlich ließ der Bauer es sich nicht nehmen, den gefälligen
Grenzbeamten, die von der Aufregung der Jagd in Schweiß geraten
waren, eine kleine Erfrischung anzubieten.

— **4. Ahaus, 26. Mai.** Gestern morgen entschließte hieselbst faust-
und gottgegeben unser hochw. Pfarrer Wilhelm Voetel nach langer,
mit großer Geduld ertragener Krankheit. Der Verstorbene war ge-
boren 1843 zu Südricken. Er wirkte zuerst als Kaplan in Darsfeld
und seit dem Jahre 1889 als Pfarrer in unserer Gemeinde.

Aus dem Regbz. Minden.

— **Faderborn, 25. Mai.** Heute Morgen wurde des Generalvikars
unserer Diocese, Herr Bigger, durch den hochw. Herrn Weihbischof
Södel in der hohen Domkirche feierlich als Domprobst installiert.

Aus dem Bericht des Kreis-Ausschusses

über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-
angelegenheiten des Kreises Wiedenbrück für das Jahr 1900.

— **Bevölkerungszahl und Größe des Kreises.**
In dem Flächeninhalte (48500 ha) und der Begrenzung des
Kreises hat sich gegen das Vorjahr nichts geändert.
Nach dem vorläufigen Ergebnisse der am 1. Dezember 1900 ab-
gehaltenen Volkszählung belief sich die Einwohnerzahl des Kreises
Wiedenbrück auf 52086

gegen 48686 im Jahre 1895	
45688	1890
43663	1885
42679	1880
41195	1875

In den letzten 25 Jahren des verfloffenen Jahrhunderts hat die
Bevölkerung des Kreises somit um 10927 zugenommen (= 26,54%).
Die Höhe der Einwohnerzahl in jeder einzelnen Gemeinde nach dem
vorläufig ermittelten Ergebnis ist aus der später folgenden Tabelle
ersichtlich.

— **Kreisvertretung.**
In der Zusammensetzung des Kreistages ist gegen das Vorjahr
infofern eine Veränderung zu verzeichnen gewesen, als der vom Amts-
verbande Herzebrock gewählte Abgeordnete Herr Meier Wersmann
zu Lette sein Amt niedergelegt hat. Eine Neuwahl für den Rest der
Funktionsperiode des Herrn Wersmann, welcher sowohl dem Kreistag
als auch dem Kreisausschuß seit der Einführung der neuen Kreis-
Verwaltungs-Organisation angehört, hat bereits stattgefunden, bedarf
jedoch noch der Prüfung durch den nächsten Kreistag.

— **Kreisausschuß.**
Aus dem Kreis-Ausschuße ist im abgelaufenen Geschäftsjahre
Herr Meier Wersmann zu Lette ausgeschieden. Mit der erforder-
lichen Ersatzwahl wird sich der nächste Kreistag zu beschäftigen haben.

Gemeindewesen.

1. Die im vorjährigen Berichte erwähnten Verhandlungen über
Einverleibung eines Teiles der Landgemeinde Wiersloch zur gleich-
namigen Stadt sind auch im abgelaufenen Jahre weiter gefördert,
haben jedoch zu einem Abschlusse noch nicht gelangen können.

2. Auf Antrag des Vorstandes der Anstalt Bethel zu Bielefeld
sind im verfloffenen Jahre Verhandlungen eingeleitet wegen Bildung
eines besonderen Gemeindebezirks aus den in den Gemeinden Senne I
und II und Senne belegenden, der Anstalt Bethel gehörigen Besitzungen,
den sog. Senneanhalten, bezw. wegen Zuteilung der familiären An-
stalten zum Gemeindebezirk Senne. Auch diese Verhandlungen konnten
noch nicht zu einem Abschlusse geführt werden.

3. Der Amtmann des Amtes Nietberg, Hume, ist zum Bürger-
meister der Stadt Ahmweiler gewählt und als solcher bestätigt worden.
Mit der einstweiligen Verwaltung des Amtes hat der Herr Ober-
präsident den Verwaltungsamtwärter Hermann Böckers als Minister
betraut.

4. Der Fabrikbesitzer Hermann Strenger zu Mankenhagen ist
auf seinen Antrag vom Amte als Beigeordneter für das Amt Wiers-
lochen entbunden worden. An seine Stelle trat der Meier Werklingshaus
zu Sundern. Als zweiter Amtsbeigeordneter für das genannte Amt
ist der Neuwöhner Witz zu Nordhorn bestellt.

Briefkasten.

Nach A. Es hat keinen Zweck, uns „Neuigkeiten“ zu berichten,
die wir bereits in anderen Zeitungen gelesen haben.

Wetterausichten.

Am 29. Mai: Warm, zunächst heiter, später Gewitter.
Am 30. Mai: Abwechselnd heiter und wolfig, meist trocken,
etwas kühler.

Gedenktage.

27. Mai 1840. Niccolò Paganini, weltberühmter Klaviervirtuos,
in Nizza gestorben.

— **Wünschen Sie ein erstaunlich billiges, aber wirklich brauchbares,
gutes Fahrrad, unter voller Garantie zu 115 Mark,
so senden Sie Ihre Adresse unter F. H. No. 115 an die Ex-
pedition dieser Zeitung ein.**

Verantwortlich für den totalen Teil Bedum: Stefan Reutemeyer in Bedum; für das
Münsterland und den letzten Teil Wiedenbrück: Josef Will in Wiedenbrück; für den
sonstigen Inhalt: A. Knappe in Bedum. — Expedition: Stefan Reutemeyer in
Bedum, H. Großheide in Wiedenbrück und die Expedition in Bedum. — Rotationsdruck
und Verlag von E. Polster in Bedum.

Standesamts-Nachrichten

für den Monat April 1901.

— **Todesfälle.** Tagelöhner Kaspar Diehlhaus 1 S. Schuster Johann
Germann Niehöfer 1 S. Tagelöhner Franz Brodmann 1 S. Köster
Johann Bernard Loide 1 S. Köster Franz. Peismann 1 S. Bäcker
Heinrich Birzel 1 S. Kolon Gerhard Vorwerk 1 S. Kolon Hein-
rich Schürjohann 1 S.

— **Verheiraten:** Arbeiter Hermann Eberhard Obergassel zu Hörde
und Dienstmagd Maria Elisabeth. Dreher hier. Köster Anton Sand-
knop und Elisabeth Vogelsang, beide hier. Knecht Johann Heinrich
Eismeyer von hier und Dienstmagd Christina Krüner zu Cappel.
Landwirt Heinrich Grüter zu Benteler und Witwe Köster Anton
Hofenbrink Theresia geb. Vorhoff hier. Tagelöhner Stefan Fein-
er. Großheide und Dienstmagd Auguste Wilhelmine Theresia Karo-
line Meyer, beide hier.

— **Esterbefälle:** Köster Fein. Heilmann gnt. Westermann 75 J.
Chefrau Schneider Karl Knipping Wilhelmine geb. Duffe 61 J.
Köster Konrad Wilmer 72 J. Kind Elisabeth Gännewig 6 J. 10
Mon. Elisabeth Thöne 15 1/4 J. Gewerblohe Wilhelmine Alpmann
gnt. Brinckhoff 66 J. Witwe Köster Heinrich Heilmann Katharina
Elisabeth geb. Beerhues gnt. Schwider 64 J.

Herzbrock.

— **Geburten:** Ackerer Josef Grothaus 1 Tochter. Tischler Christof
Baum 1 S. Ackerer Gerhard Landwehr 1 S. Ackerer Joh. Strafe
1 S. Ackerer Bernard Sievers 1 S. Ackerer Ernst Landwehr 1 S.
Fabrikarbeiter Bernard Riederbusch 1 S. Ackerer Heinrich Kimmels-
meier 1 S. Mendant Ludwig Bornholt 1 Tochter. Ackerer Christof
Wölffbeinrich 1 S. Ackerer Johannes Tölle 1 S. Fabrikarbeiter
August Viehmeier 1 Sohn. Schlosser Gerhard Ravel 1 S. Ackerer
Franz Lophinke 1 S. Böttcher Bernard Schöning 1 S. Centrifugen-
arbeiter Arnold Neuhaus 1 S. Kaufmann Ignaz Pott 1 S. Ackerer
Bernard Dreßmann 1 S.

— **Verheiraten:** Ackerer Theodor Landwehr und die gewerblohe The-
resa Rottbrock, beide zu Herzbrock. Schneider Friedrich Wilhelm
Bollmeier zu Harzewinkel und Maria Anna Dreßmann zu Herzbrock.
Schneider Konrad Fichtenfort zu Herzbrock und Anna Gertr. Josef
zu Aheba. Ackerer August Götde zu Wiersloch und Maria Anna
Klotz zu Elarholz. Ackerer Gerhard Johannsmersmann und Anna
Katharina Dippmann, beide in Herzbrock.

— **Esterbefälle:** Chefrau Maria Hüter geb. Duffas 51 J. Fein-
er. August Riederbusch 6 Tage. Ackerer Adolf Dippmann 70 J. Ackerer
Konrad Josef Stratzmann gnt. Höpfer 79 Jahr. Schmied Friedrich
Zimmermeyer 58 J. Kind Maria Katharina Sedhoff 2 Mon. Anna
Christina Kaiser 8 Mon. Mädchen Wölffbeinrich 1/2 Stunde. Kauf-
mann Stefan Revere 58 J.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Maria mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. Hubert Schwenger zu Raesfeld beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Krechting bei Rhede, Pfingsten 1901.

Frau Witwe August Elbers Katharina geb. Böckenhoff.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Elbers, ältesten Tochter der Frau Witwe Brennerbesitzer Aug. Elbers zu Krechting, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Raesfeld, Kreis Borken, Pfingsten 1901.

Dr. Hubert Schwenger.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit dem Brauereibesitzer Herrn W. Pott-Feldmann beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Anton Kleickmann u. Frau geb. Sterthoff.

Maria Kleickmann Wilhelm Pott-Feldmann Verlobte.

Wadersloh Oelde Pfingsten 1901.

Statt besonderer Anzeige:

Elise Niesing Bernhard Recker Verlobte.

Langendreer Oelde Pfingsten 1901.

Franziska Liesemann Franz Siweke Verlobte.

Liesborn Wadersloh im Mai 1901.

Statt besonderer Anzeige:

Johanna Leusmann Gustav Böhrer Verlobte.

Herzfeld Münster i. W. Pfingsten 1901.

Weiße und Rottap, Wirting und andere Sorten Gemüse- und Blumenpflanzen empfiehlt

Joh. Rutenfranz, Oelde.

100 Ctr. hiesige Kartoffeln (Magnum bonum) 20 Ctr. Mänselartoffeln hat billig abgegeben

B. Heese Beckum, Lindenstraße.

Die Premier-Milchcentrifuge übertrifft an Leistungsfähigkeit, Qualität und Billigkeit alle anderen Fabrikate. Verlangen Sie Prospekte und Zeugnisse von der The Premier Cycle Co. Ltd. Filiale Dortmund, Ostenhellweg No. 10. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Will nach den Feiertagen Dein Magen - dich plagen Laß ihn 'nen Wurm vertragen. Der schafft Behagen. Verlangen Sie gef. ausdrücklich Wurms Magenmittel!

Unserm lieben Pensionsbruder Willy zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Adolf und Karl.

Unserm Polier Herrn Wilhelm Morisse zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Die Maurer u. Sandlanger b. Sunhens Bau.

Dem Maurermeister Wilhelm Merschhaus zu Neubekum zu seinem Namensfeste ein dreifach donnerndes braujendes Hoch!

Gewidmet von seinen Gefellen bei Ruploh, Kipl. Beckum.

100,000 Mk. zu gewinnen 31. Mai u. folg. Tage in d. beliebigen Wohlfahrts-Lotterie Lose à 3,30 (Eiste und Porto 30 Pfg.) Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Für Zahnkranke bin ich jeden Mittwoch Nachmittag in Ennigerloh zu sprechen.

W. Schwinn, Beckum.

Gute gebrauchte Fahrräder billig abzugeben. Bernhard Hagedorn Beckum.

Eine Brauerei mit Gastwirtschaft in vollem Betriebe, mit vollständigem Inventar, sowie guter Kundschaft, ist in einer kreisstadt Westfalens preiswert zu kaufen. Näheres A. Bering, Unna.

Dr. Letfers Badpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Bettmatten. Heilung unter Garantie. Garantierte. Kerkliche Atteste und Anerkennungs-schreiben Geheilte frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Gesucht ein tücht. Mann zur Uebernahme eines kl. Geschäfts zu 50.- bis 100.- Mk. Auskunst gegen Retourmarke. Hildebrand, Hannover-Kleeblatt.

Suche auf sofort oder etwas später ein Mädchen für leichte häusliche Arbeiten im Alter von 14-16 Jahren bei Familien-Anschluß, oder ein gutes Mädchen, das Herbst die Schule verläßt, wird sehr schon angenommen. Offerten unter B. L. 250 befördert die Expedition.

Ein junges, katholisches Mädchen sucht zum 1. Oktober Stelle zur Erlernung der bürgerlichen Küche. Näheres in der Exped.

Zum 1. Okt. d. J. kann ein mit guten Schulkenntnissen verheiratheter Sohn achtbarer Eltern bei mir als Lehrling eintreten.

E. Holterdorf, Bielefeld, Buch-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung. - Exped. d. Bielef. Volksztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Stelle als Kellnerlehrling in einem feinen Hotel und Restaurant, wo derselbe unter direkter Aufsicht des Prinzipals das Hotel-fach gründlich erlernen kann. Offerten unter A. P. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Krieger-Fest zu Neubeckum.

Festordnung.
Sonntag, den 2. Juni 1901:
Von morgens 11-1 Uhr: **Konzert.**
Nachmittags 3 Uhr: **Antreten des Vereins am Vereins-lokale beim Wirt Anton Wiese, Böllerschlesien, Abholen der Fahne, darnach Parade, Festzug, Demnach Kaffee-Servierung mit Konzert und Abhaltung von Kinder-Belustigungen.**
Abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.**
Nachdem bis 12 Uhr: **Konzert im Zelte.**

Montag, den 3. Juni 1901:
Morgens 5 Uhr: **Reveille und Böllerschlesien.**
Vormittags 7 Uhr: **Antreten zum Kirchgang und dem-nächst Ausmarsch zu einer Gefechtsübung zum Harberg.**
Nach Abhaltung der Gefechtsübung Abnahme der Parade und Abmarsch zum Festzelt.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Antreten der Kameraden am Ver-einslokale, Festzug, Kaffee und Konzert.**
Abends 8 Uhr: **Polonaise und darauf Feuerwerk.**

Beginn des Balles 9 Uhr.
Entree für Sonntag, den 2. Juni:
Für Nichtmitglieder 75 Pfg.
„ Damen 50 „
Entree für Montag, den 3. Juni:
Für Nichtmitglieder 1 Mk.
„ Damen 50 Pfg.
Für die Kinderbelustigung zahlen Nichtmitglieder 30 Pfg.
Der Vorstand.

Die Restauration zu dem vorstehenden Feste ist mir übertragen und halte ich mich unter Zusicherung von guten Speisen und Getränken bestens empfohlen.

A. Wiese.

Zur gefl. Kenntnis, daß Herr Clemens Jürgens, Beckum, eine Annahmestelle über-tragen habe.

Fr. Hagedorn, Färberei u. Waschanstalt L. Hanges, Barmen, geg. 1866. ca. 70 Angestellte. Patent-Reinigungs-verfahren. Schnelle, sorgfältige Lieferung ohne Portoberechnung.

Bordeaux-Weine
von
H. Kappelhoff Wwe. & Sohn.
Mosel- u. Rhein-Weine,
Medicinal-Ungarwein,
Südweine,
Rum, Arac, Cognac
in besten Qualitäten bei
B. Jlligens, Germania-Drogerie, Beckum.

Wollen Sie sich vor Miferfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Käufe, Wanzen, Käfer-laken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse u. c., die sich einer kolof-salen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Ver-trauens erfreuende Spezialität Ori. Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld zuver-läufiger, staunenswerter Erfolg. Ein-mal gekauft, immer wieder verlangt.

ORI

Nur acht und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit flache à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.-, erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ori“ oder „als ebenso gut“ anfreuden.

In Oelde bei C. Surmann.
Neubeckum bei B. Ruthemeyer und F. Lillmanstons.
Wadersloh bei H. Bonsel und Franz Rarey.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht.
Enthaltend: Sprachlehre (Gram-matis); (besonders umfangreich das Kapitel über mir und mich); Rechtschreiblehre (Orthographie); Zeichensetzung (Interpunktions-lehre); Orthographisches Wörter-verzeichnis. Alles mit erklären-den Beispielen, Übungen und dazu gehörigen Aufösungen. Mit Anhang: Die Schreibweise oder schriftlichen Arbeiten, welche man im täglichen Leben und Ver-kehr als Privatmann, Geschäfts-mann oder Beamter zu machen hat.

Von M. Uebelacker. Preis 3 Mk., gebunden 3 1/2 Mk., Porto 30 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzienliste“. W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schneidergeselle.**
Bern. Kramer, Schneidermstr., Vorhelm.

Gesang an Eduard!
Schier 50 Jahre warst Du alt, erhellst von Stromberg 1 Backet, wodurch Dein Akt nun kommt zur Welt, so oft Du die An-deren zum Besten hielst. Nun trifft Dich selbst der Strahl. Nimm hin das gefandte Käl-berlein und steck es in den Mund hinein und halte dann das Maul.

Bekanntmachung.

In das Genossenschafts-Register ist unter No. 4 eingetragen:
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Ofsenfelde, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Ofsenfelde.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Ein- und Verkauf von landwirtschaftlichen Verbrauchsstoffen und Erzeugnissen. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen er-folgen unter der Firma in der „Westfälischen Genossenschaftszeitung“. Die Willenserklärungen und Zeichnung erfolgen durch zwei Vorstands-mitglieder, die Zeichnung geschieht in der Weise, daß dieselben zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Haftsumme beträgt 300 Mark. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile beträgt zehn.

Das Statut ist vom 5. Mai 1901.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:
Landwirt **Josef Schoppmann,**
Theodor Frede,
Bernard Tiggemann,
sämtlich zu Ofsenfelde.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Geschäfts-stunden Jedermann gestattet.

Oelde, den 21. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meine innigst-geliebte Frau, unsere gute Pflegemutter und Tante,
Frau Josua Hope
geb. Weinberg
im vollendeten 61. Lebensjahre.

Wir bitten um stilles Beileid in unserem Schmerze.
Oelde und Aplerbeck, 27. Mai 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ein tüchtiges, properes und zu-verlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht.
Frau Brinkmann,
Münster, Alterfischmarkt 6.

Zum 1. Oktober wird ein kräf-tiger Junge von 15-18 Jahren als
Hausburche
in ein Geschäftshaus gesucht. Hoher Lohn, vorzügliche Kost u. gute Behandlung wird zugesichert. Offerten unter Z. W. 317 an die Exped. d. Stg. erbeten.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
12 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Schulze Dorenberg,** Kipl. Beckum.
Schwere, wertvolle, hochtragende 5jährige Kuh, 7. Juni fallend, bei **B. Cappenberg, Tönnis-häuser.**
Ein 15jähriges Arbeitspferd, mittelgroß, bei Landwirt **H. Bussmann, Bornesfeld, Kipl. Wadersloh.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Samstag, den 25. Mai 1901.

Kreis Ahaus Weizen 16,50, Roggen 14,50, Hafer 14,75, Borken Weizen 16,40, Roesfeld Weizen 16,75, Roggen 14,75, Gerste 15,50, Hafer 15,20, Lidinghausen Roggen 14,80, Beckum Weizen 16,75, Roggen 14,40, Hamm Weizen 16,20, Hafer 14,60, Soest Weizen 17,00, Roggen 15,00, Büren Hafer 15,50.

Vorbenotierungen nach privaten Ermittlungen.
Münster. Weizen 17,50 inl., 19,00 ausl., Roggen 15,20 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,00 inl., 16,50 ausl. Baderborn. (Mntl.) Roggen 16,00, Gerste 00,00, Hafer 15,60. Dortmund. (Börse.) Weizen 17,50 inl., 18,50 ausl., Roggen 15,00 inl., 16,00 ausl., Gerste 00,00 inl., Hafer 00,00 inl., 15,25 ausl. Gießen. (Börse.) Weizen 17,25 inl., 18,50 ausl., Roggen 14,50 inl., 17,00 ausl., Gerste 13,50 inl., Hafer 15,75 ausl. Bremen. Weizen 00,00 inl., 18,00 ausl., Roggen 00,00 inl., 15,00 ausl.

Münster, 25. Mai. Amtl. festgestellte Marktpreise. Die Markt-preise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Weizen (inl.) 16,00 bis 17,50, Weizen (ausl.) 17,50-19,00, Roggen (inl.) 13,25 bis 15,20, Roggen (ausl.) 15,50-17,00, Gerste (inl.) 13,00 bis 16,00 M., Gerste (ausl.) 13,10-19,00, Hafer (inl.) 14,00 bis 15,00, Hafer (ausl.) 14,50-16,50, Erbsen 21,00-25,00, Bohnen 22,00-26,00, Linsen 36,00-50,00, Kartoffeln 7,00-10,00, Nichtstroh 2,50-4,00, Krummstroh 2,00-2,50, Heu 5,00-7,50, Rindfleisch 1,10 bis 1,40, Schweinefleisch 1,20-1,50, Kalbfleisch 1,10-1,40, Sammel-fleisch 1,20-1,30, Speck (geräuchert) 1,40-1,60, Eibutter 1,80 bis 2,00, Eier (60 Stück) 2,70-3,00.

Erscheint täglich
Nr.

auf diese Zeitu-
Postanstalten,
sowie von der
Preis entgege-

Deutschla-
am Sonntag
ein. Im erst
Kaiserpaar mit
in der Frieden
das Stiftungs
lichen Gottesdi
Mannschaften
tafel im Mus
Weise gefeiert
bei dem Kaiser
kommandierend
Kaiserberg, G
majore v. Gem
feldt und Sch
Generalmajor
Gallet und es
und Staatssek
Kaiser in An
Gefanden. E
Audienz zugeg
= In d
bestehend aus
chiedenen Stä
Weilands Gei
lehre ausgef
gestellt ist, i
licher Seite, n
Weiland ist au
gefängnis geb
— Die
daß der Bund
schufen zum n
ihr Reizeugn
Reisepflicht i
Vernehmen na
sich allerdings
vom Bundesre
orienten der O

„Selma,
er, sich zu ihr
Ein kurz
vorhin bei fei
der Wangen i
Weitergehen e
Zähnen hine
legen zu Herb
„Warum
zwischen den
Schnurren ein
„Habe id
„Brüder
Antwort schül
„Also D
„Das läß
mein Ritter, d
gegen die fau
gehe ich Dir
gefiattet. Ob
jagte?“

„Das wi
„Wirklich
Ein inter
„Weil ich
Der My
umflammerten
gebogen, als
binten. Das
Strom durch
„Weil
nicht? Sage
gierig, in eige